

## Mein Auslandspraktikum auf Malta - jetzt oder nie!

Ich bin Franziska, 25 Jahre alt und absolviere eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. Zum Anfang der Ausbildung hatten wir einen Hinweis erhalten, dass man im zweiten Lehrjahr einen Auslandsaufenthalt durchführen kann. Da ich nach dem Abitur nicht wie viele andere ein Auslandsjahr absolviert hatte, stand für mich fest, ich möchte ins Ausland! Im zweiten Ausbildungsjahr angekommen, hatte ich mich somit beim Trainee-Europe-Team unserer Schule gemeldet und mich beworben. Für mich stand sofort fest, dass ich nach Malta gehen möchte. Ich hatte nur die Möglichkeit über die Sommerferien ins Ausland zu gehen, da ich immer zweimal in der Woche Berufsschulunterricht habe und den natürlich nicht verpassen kann. Deswegen wollte ich unbedingt in ein Land, welches ich nicht kannte. Malta war das einzige Europäische Land, welches ich noch nicht besucht hatte und ich fand es sehr aufregend in ein Land zu gehen, über das ich rein gar nichts wusste, außer das es sehr klein ist. Das Trainee-Europe-Team bereitete alle wichtigen Unterlagen vor, kümmerte sich um die Auslandsversicherung und stellte den Vertrag fertig. Somit konnte es auch schon los gehen!



Am Donnerstag den 06. Juli 2017 ging mein Flug, doch ich war nicht allein. Ich traf dort drei weitere Mädels, die auch von der Ausbildung aus nach Malta gingen. Mit zwei von ihnen habe ich dann auf Malta auch zusammen gelebt.

Auf Malta angekommen sind wir mit dem Taxi zur Wohnung und mussten erst einmal realisieren, dass wir nun zu dritt für die nächsten zwei Monate zusammen leben werden. Ich muss dazu sagen, dass es schlauer gewesen wäre, alleine zu gehen um seine Englischkenntnisse zu verbessern und neue Menschen kennen zu lernen. Denn wir haben natürlich jeden Nachmittag Deutsch miteinander

geredet, aber ich bereue es nicht, da wir eine wirklich tolle Zeit zusammen hatten.

Wir hatten drei Tage Zeit, bis unser erster Arbeitstag begann. Daher sind wir erstmal einkaufen gegangen und mussten bedauerlicher Weise fest stellen, dass die Lebensmittel und Pflegeprodukte viel teurer sind als in Deutschland. Wir kauften unsere Lebensmittel immer im Lidl, der sich ganz in der Nähe befand. Unser Wasser hatten wir gegenüber von unserer Wohnung in einem kleinen Shop gekauft.

Am nächsten Tag hatten wir zusammen alle Wege zur Arbeit getestet. Jede von uns hatte einen anderen Arbeitsplatz, so dass wir eine zeitlang brauchten, um alle Einrichtungen abzufahren.

Unsere Wohnung war etwas außerhalb im Süden von Malta und mein Arbeitsplatz war ziemlich mittig von Malta, somit brauchte ich meistens eine Stunde um hin oder zurück zu kommen, wenn denn mal ein Bus kam. Denn der Busverkehr auf Malta ist nicht sehr zuverlässig. Sobald ein Fest stattfand, wurde einfach die Straße gesperrt, ohne dass die Busfahrer oder Menschen etwas davon wussten. Da konnte man warten bis einen die Sonne verbrannt hatte.

Nun zu meiner Arbeit. Ich arbeitete auf dem Campus der Universität von Malta bei der Studentenorganisation KSU. Diese Organisation wird von den Studierenden gewählt und kümmert sich um Veranstaltungen und diverse Events. Zudem konnte man bei KSU Räume für Präsentationen oder zum Lernen mieten, sich Togas für die Graduation gegen eine Gebühr und viele andere Dinge ausleihen. Da ich in den Sommerferien dort war, gab es nicht allzu viel zu

tun, wie sonst außerhalb der Ferien.

Daher würde ich persönlich von einem Praktikum bei KSU in den Sommerferien eher abraten.

Meine tägliche Aufgabe war es, die Zeitung vom vorherigen Tag zu entsorgen, die neuen Zeitungen zu holen und aufzufüllen. Zudem habe ich die Büros der Studentenorganisationen regelmäßig kontrolliert, ob Stühle und Tische vorhanden waren und dass die Lichter im Büro und Schlösser an den Türen funktionierten. Tagsüber beschäftigte ich mich am meisten mit dem Verleih der Togas für die Graduationsfeiern.



Ich bin dennoch froh darüber, mich für Malta entschieden zu haben, denn Malta ist eine der schönsten Inseln, die ich bis jetzt gesehen habe. Die Malteser leben in einfachen Verhältnissen, was für mich als Deutsche eine Umstellung war, aber wir sind Gewohnheitstiere und so war es auch. Ich habe mich sehr schnell an den Standard gewöhnt. Zudem sind die Malteser nicht immer freundlich und offen gegenüber Ausländern, aber damit konnte ich ganz gut umgehen. Ich wusste ja, dass ich mich nicht auf deren Insel



ansiedeln möchte! Malta hat nicht nur kleine schöne Gassen und beeindruckende Kirchen, sondern auch eine Vielzahl an Stränden, die wir auch alle getestet haben. Obwohl die anderen Strände sehr schön waren, blieben wir immer wieder bei einem hängen, was viele nicht verstehen konnten.

Unser Lieblingsstrand, der Pretty Bay, hatte fast maledivenblaues Wasser, keine Steine, keine Algen oder sonstiges, was einem Probleme bereiten könnte. Zudem gab es ein deutsches Ambiente kostenlos dazu, da die Aussicht auf einen Hafen wie in Hamburg war. Doch das hat uns nicht weiter gestört.

Man sollte sich wirklich sehr sehr gut überlegen, ob man im Sommer nach Malta gehen möchte! Wir hatten keine Klimaanlage in unserer Wohnung und das ist auch sehr selten in vermieteten Wohnungen. Es war so unnormal heiß, dass ich eine Woche brauchte, um mich an die Temperaturen in der Nacht zu gewöhnen (nicht mehr als 2 Stunden Schlaf die Nacht). Die Durchschnittstemperatur lag bei ca. 32 Grad im Schatten (Höchsttemperatur 43 Grad im Schatten). Das ist eine harte Probe für den Körper, vor allem wenn man keinen Pool hat, sondern erst zum nächsten Strand fahren muss, um sich abzukühlen.

Ich muss trotzdem sagen, dass mich die Zeit auf Malta sehr geprägt hat und ich viel selbstbewusster an gewisse Situationen herangehe. Die Arbeit war für mich sehr ungewohnt, da auf mich wenig eingegangen wurde. Somit musste ich immer die Initiative ergreifen und meine Kollegen/innen ansprechen. Dadurch wurde ich mutiger auf andere zuzugehen und natürlich eine andere Sprache dabei zu sprechen. Wenn ich etwas zu tun hatte und währenddessen eine weitere Aufgabe erhielt, musste ich selber einschätzen, welche Aufgabe gerade Priorität hat und habe diese Aufgabe dann durchgeführt. Das ist enorm wichtig im Berufsleben, damit es später nicht zu Konflikten kommt. Ich konnte mich im Endeffekt schnell an das Team gewöhnen und war sehr flexibel und leistungsbereit.



Zum Ende hin kann ich sagen, dass ich wirklich alle Punkte auf meiner To-Do Liste geschafft habe, außer Quad fahren und in einem Naturalpool baden. Doch ich denke, ich werde definitiv nochmal ein paar Tage Urlaub auf Malta machen, aber dann mit Klimaanlage!